

Die Radiopredigten

Auf Radio SRF 2 Kultur und Radio SRF Musikwelle gehört, zur Ergänzung notiert.
Es gilt das gesprochene Wort

Matthias Wenk, römisch-katholisch

4. September 2022

Ohne Worte

Jer 1 / Ps 104,12; 36,10a / Koh 3,1 / Ps 31,16 / Hiob 1,21

(In der Hörfassung wird in verschiedenen Sprachen «Guten Morgen» gewünscht)

Ja, einen guten Morgen, wünsche auch ich Ihnen, liebe Hörerin, lieber Hörer – so wie das gerade eben vor mir verschiedene Menschen in ihrer jeweiligen Muttersprache getan haben. Und, haben Sie eine der fünf Sprachen erkannt? Oder vielleicht sogar alle?! Ich verrate sie Ihnen: Es waren Suaheli, Türkisch, Rumänisch, Finnisch und Ungarisch.

Zwischen 6500 und 7000 Sprachen werden weltweit derzeit gesprochen. Für uns Menschen ist es selbstverständlich zu kommunizieren. Doch bei so vielen verschiedenen Sprachen und einer so hohen weltweiten Vernetzung ist es nicht unbedingt einfacher geworden, miteinander zu reden und einander zu verstehen. Wir alle wissen aber, wie wichtig Kommunikation ist – überlebenswichtig. Und wenn es zwischen Menschen schon so kompliziert ist, um wie viel mehr stellt die Verständigung zwischen Gott und Mensch eine Herausforderung dar. Ich wünschte mir manchmal, nein ich wünsche mir eigentlich fast jeden Tag, dass ich Gottes Botschaft für mich und mein Leben in klaren, eindeutigen Worten hören könnte. Neidvoll schaue ich da beispielsweise auf die Propheten des Ersten Testaments der Bibel, sagen wir Jeremia. In seinem Prophetenbuch wird beschrieben, wie Gott so mit ihm spricht, dass Jeremia Gott verstehen kann. So wie wenn ein Mensch mit ihm sprechen würde. Wenn ich dann weiterlese, weiss ich zwar nicht, ob ich das umsetzen könnte und wollte, was Gott von ihm fordert. Jeremia soll dem Volk Israel den Untergang vorhersagen – als Strafe dafür, dass es sich von Gott abgewendet hat. Aber diese Geschichte gäbe genug Stoff für weitere Predigten. Ich jedenfalls mache eine andere Erfahrung als Jeremia. Für mich sind Gottes Worte nicht so eindeutig zu verstehen – auch die, die Menschen in der Bibel festgehalten haben nicht.

Und wenn es mir dann der Worte zu viel wird, und wenn ich klarer hören möchte, dann gehe ich halt einfach raus in die Natur, am liebsten in den Wald. Ich lege mich auf den Waldboden, schmiege mich bequem ins weiche Moos, atme tief ein und aus und schaue durch das Astwerk und Blätterdach empor in den Himmel. Vielleicht hören Sie jetzt ja auch, was ich dabei höre.

(In der Hörfassung erklingt vielfältiges Vogelgezwitscher)

Ich höre den Wald predigen. Die Vögel singen mir davon, dass sie dankbar sind fürs Leben. Mir kommt ein Vers aus Psalm 104 in den Sinn. Er ist ein Loblied auf Gott, Schöpferin, Schöpfer: *An den Ufern wohnen die Vögel des Himmels, aus den Zweigen erklingt ihr Gesang.* Ihr Gesang schenkt mir Leichtigkeit mitten in meine Erdschwere hinein. Er lässt meine Seele mit ihnen fliegen – lobend, dankend. Es ist eine ganz andere Sprache, die das Göttliche hier in der Natur spricht. Viel unklarer und doch für mich persönlich besser zu verstehen als so manches Menschenwort. Spricht aus dem Gesang der Vögel wohl Gott zu mir? In jedem Fall berührt etwas in diesem Moment meine Seele. Und es wird licht und warm und glücklich in mir.

Noch immer liegt mein Kopf auf dem Moosbett. Meine Ohren, die dem Waldboden ganz nahe sind, hören, wie er lebt. Es knackt – ganz, ganz leise. Eine Ameise zieht eine Tannennadel über den Boden. Die Beine eines Käfers klacken kaum vernehmbar bei seinem Spaziergang über dürre Zweige. Alles hier tönt nach Leben. Und wieder klingt in mir ein Psalmvers an. Psalm 36 lobt Gott: *Denn bei dir ist die Quelle des Lebens.*

Ich gehe tiefer in den Wald hinein und stosse dabei auf einen sprudelnden Bach. Auf einem der Steine, die vom Lauf der Zeit und der Kraft des Wassers gezeichnet sind, kann ich bequem im Schneidersitz Platz nehmen und dem Bach lauschen. Lauschen Sie doch einfach mit mir:

(In der Hörfassung erklingt das Rauschen eines Baches)

Der Bach sprudelt heiter dahin. Immer wieder treffen mich einzelne Wassertropfen. Wie kühl sie sind. Ganz wach lassen sie mich sein – holen mich immer wieder ganz ins Hier und Jetzt. Was die einzelnen Wassermoleküle wohl schon alles erlebt haben? Wo sie schon überall waren? Im Meer? Im Himmel? Unter der Erde? In mir? Ständig sind sie in Bewegung, im Fluss. Auch mein Leben fließt dahin. Vom Wasser lerne ich Loslassen. Leben bedeutet Veränderung, Wandel. Ein Satz aus der Bibel schält sich mir dabei ins Bewusstsein: *Jedes Ereignis, alles auf der Welt hat seine Zeit.* So schreibt es der Prediger Kohelet im Ersten Testament. Ob ihm diese Erkenntnis wohl auch am Ufer eines Baches gekommen ist? Mir scheint, die Gabe des Wassers ist es, loslassen zu können. Wie gerne könnte ich das...

Vielleicht kann es das, weil das Wasser darum weiss, was Psalm 31 so besingt: *In deiner Hand steht meine Zeit*. Und genau davon erzählt mir auch mein nächster Waldplatz. Hören Sie selbst:

(In der Hörfassung erklingt der Wind, der mit Blättern spielt)

Der Wind spielt mit den Blättern der Buche über mir. Ich sitze in ihrem Wurzelwerk, an ihren kräftigen Stamm gelehnt. Ganz sanft nehme ich den Wind auch auf meiner Haut wahr, als würde er mich streicheln. Ich weiss, er kann auch anders. Heute aber ist er zart. Auch er erzählt mir vom Leben; auch das Leben ist manchmal zart und manchmal heftig. Und wieder erfahre ich da hautnah einen Vers aus der Bibel: *Die Ewige hat's gegeben, die Ewige hat's genommen; der Name der Ewigen sei gelobt!* Diesem Hoffnungsruf von Hiob fühle ich mich hier ganz nahe.

Hier draussen in der Natur wird überall von Gott erzählt. Alles murmelt und flüstert, wispernd und singt auf seine Weise von Gott, die da ist, leuchtend sanft, spürbar verborgen. Ganz ohne Worte, aber klar verständlich. Eine ganz andere Sprache als die von uns Menschen und doch gar nicht so verschieden – denn wir sind ein Teil der Natur. Probieren Sie es doch selbst einmal aus und suchen Sie sich einen Platz in der Natur, wo Sie sich wohlfühlen. Hören Sie es? Es lädt Sie doch tatsächlich schon jemand herzlich dazu ein:

(In der Hörfassung erklingt Amselgesang)

*Matthias Wenk
Ökumenische Gemeinde Halden
Rebetobelstrasse 89a, 9016 St. Gallen
matthias.wenk@radiopredigt.ch*

Auf Radio SRF 2 Kultur und auf Radio SRF Musikwelle um 10.00 Uhr

ISSN 1420-0155, Herausgeber: Katholisches Medienzentrum, Reformierte Medien. Jahresabo per Kalenderjahr zu Fr. 45.-- als PDF-Datei. Einzel-Expl. im Kopie-Verfahren für Fr. 3.-- über Radiopredigt, Postfach 1914, 4001 Basel. Alle Rechte, auch die des auszugsweisen Nachdruckes, jegliche Reproduktion sowie Übersetzungen bleiben vorbehalten. Bestellungen und Elektron. Versand: Radiopredigt c/o Reformierte Medien, Pfingstweidstrasse 10, 8005 Zürich, mail: abo@radiopredigt.ch Produktion: Reformierte Medien, Zürich